Kreiszeitung - Syker Zeitung, 28.02.09

Missionen im All und der Tiefsee

Bremer DFKI offiziell eröffnet: Elf Millionen Euro Drittmittel pro Jahr und 150 Arbeitsplätze

Von Alice Bachmann

BREMEN ▪ Das Denken nehmen Computer den Menschen ab, und fast jeden Handschlag erledigen Roboter. So sehen Prof. Wolfgang Wahlsters Visionen aus, die er gestern zur offiziellen Eröffnung des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI), Standort Bremen, vorstellte.

Dr. Bernd Gersdorf vom DFKI bewegt sich im „intelligenten" Rollstuhl durch die Probewohnung. *Foto: Bahlo*

Wahlster ist Vorsitzender der Geschäftsführung des als gemeinnützige Gesellschaft organisierten DFKI, dem er im Schütting beste Ergebnisse attestierte. Die beruhten nicht zuletzt auf der Gesellschaftskonstruktion: Wirtschaftsunternehmen wie zum Beispiel EADS Astrium seien ebenso Gesellschafter wie Wissenschaftseinrichtung, demnächst gehört auch die Uni Bremen, vertreten durch Rektor Wilfried Müller, dazu.

Drei Jahre lang arbeiteten die DFKI-Wissenschaftler in einer Art Labor, bis sie jetzt den bundesweit dritten DFKI-Standort offiziell in Betrieb nahmen. Dort gibt es bisher zwei Schwerpunkte: Robotik und Sichere Kognitive Systeme. In diesem Schwerpunkt wurde gestern ebenfalls das Bremen Ambient Assisted Living Lab (BAALL) offiziell eingeweiht. Es handelt sich dabei um eine Wohnung für Senioren, in der „intelligente" Maschinen viele alltägliche Tätigkeiten erleichtern oder gar ganz übernehmen. Hier können Menschen zur Probe wohnen, um die computergestützten Roboterhilfen auszuprobieren, wie etwa den „sehenden" Rollstuhl, der über Sensoren Hindernisse erkennt und eigenständig den Weg durch die Wohnung findet.

Sowohl der Sprecher des Bremer DFKI, Prof. Frank Kirchner, als auch Dr. Stephan Hesselmann vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie betonten, dass eine große Aufgabe darin bestehe, robuste, komplexe und intelligente Systeme zu erschaffen, die dort arbeiten können, wo es für Menschen zu teuer, zu gefährlich oder gar ganz unmöglich sei. Gemeint sind Missionen im Weltall und Arbeiten auf oder gar im Boden der Tiefsee. Dort erwarten nämlich führende Wissenschaftler die Antwort auf die bange Frage nach der zukünftigen Energieversorgung der Menschheit. Wenn die globale Krise erst vorbei sei, werde der Energiebedarf weiter extrem ansteigen, so die beiden Wissenschaftler. Um die Umwelt zu schonen und auch, weil die bisher genutzten Quellen zunehmend ausgeschöpft seien, wachse das Bedürfnis, die Energielager unter dem Meeresboden auszukundschaften und auszuschöpfen. Um in solch lebensfeindlichen Gebieten wirksam arbeiten zu können, wird mit Hochdruck an Roboter-Systemen geforscht, die in ein paar Kilometern Tiefe korrekt funktionieren und von Menschen an Computern über dem Wasser gesteuert werden können. Hesselmann sicherte weitere finanzielle Unterstützung seines Ministeriums für die Forschung zur Exploration der Tiefsee-Schätze zu. Die soll der dritte Schwerpunkt des DFKI-Bremen werden.

Kirchner wies auf den Nutzen, wie etwa die Arbeitsplätze, für Bremen hin. Denn zur Zeit arbeiten dort 150 Angestellte, davon 65 festangestellte Wissenschaftler, die – so Kirchner – hoch qualifiziert seien. Rund elf Millionen Euro habe das Bremer DFKI in 2008 an Drittmitteln akquiriert, DFKI-Angehörige seien mit 120 Wochenstunden in der Lehre an der Uni engagiert. Auch an deren Bewerbung in der nächsten Runde der Exzellenzinitiative beteiligt sich der Bremer Standort des DFKI.